37 tote Seidenschwänze an einer Fensterscheibe

Am 28. Januar 2005 bekam der NABU Lörrach vom Landratsamt einen Anruf: Im Kindergarten von Fischingen (Landkreis Lörrach) lagen über dreißig tote Vögel im Garten. Nach der Beschreibung der Vögel war zu befürchten, dass es sich um Seidenschwänze handelte.

Vor Ort bestätigte sich leider die Befürchtung. Die Kindergärtnerinnen sprachen von Amseln und hatten die Tiere bereits eingesammelt. Die 37 Seidenschwänze, Männchen, Weibchen und Jungvögel, boten in einem Eimer einen traurigen Anblick. Einige der Vögel hatten noch Beeren der Eberesche im Schnabel. Wir sahen keine Amseln, aber eine Wacholderdrossel hatte sich eingefunden und ebenfalls von den Beeren gefressen.

Geschehen war Folgendes: Der etwa 5 Meter hohe Aufenthaltsraum des Kindergartens hat oben ein ca. ein Meter hohes Fensterband in dem sich die Landschaft und die Eberesche, in der die Seidenschwänze fraßen, fast perfekt spiegelte. Der Baum ist etwa gleich hoch wie der Kindergarten und steht etwa 5 bis 6 Meter vor dem Fenster. Bei Störungen müssen die Seidenschwänze aufgeflogen sein, sahen ihren Baum im Fenster und knallten in die Scheibe. An der Scheibe klebten noch zerquetschte Beeren und Federbüschel aus dem Deckgefieder.

Nur zwei Meter hinter dem Baum verläuft eine kleine Straße, von der sicher auch Störungen durch Fußgänger und Autos ausgingen, die die Seidenschwänze zum fluchtartigen Verlassen des Baumes veranlassten. Wahrscheinlich sind auch nicht alle auf einmal verunglückt. Man kann davon ausgehen, dass das in mehreren Schüben über einen längeren Zeitraum geschah. Bedauerlich ist, dass niemand vorher auf die Situation aufmerksam wurde und reagierte.

Während wir im Garten waren, kam mehrfach ein Trupp von sieben Seidenschwänzen, die durch uns gestört immer wieder abflogen. Zwischen Baum und Fenster hielt sich immer jemand auf, so dass die Fluchtrichtung eine andere war. Drei Seidenschwänze, die schon im Garten saßen, als wir kamen, flogen nie mit. Sie hatten das Desaster wohl überlebt wie die anderen sieben, schienen aber völlig traumatisiert. Einer der drei flog nach zehn Minuten allein ab. Die anderen beiden, denen man sich auf zwei bis drei Meter nähern konnte, saßen nach einer halben Stunde noch, als wir wieder gingen, völlig bewegungslos am gleichen Platz. Einem standen am Schnabel Federn des Deckgefieders ab, was wohl beim Aufprall geschehen war.

Die Erzieherinnen, die den Vorfall sehr bedauerten, beklebten anschließend die Scheiben mit bunten Luftballonsilhouetten. Seither scheint nichts mehr passiert zu sein. Die Eberesche war aber auch schon abgeerntet. Nur im Schnee lagen noch Vogelbeeren. (Das Foto vom Kindergarten wurde ein paar Tage später gemacht, als die Fenster bereits beklebt waren.)

Ich habe schon öfters verunglückte Vögel an Scheiben gefunden, aber noch nie so viele. Zwei junge Buntspechte waren bisher die Höchstzahl. Es stellt sich die Frage, ob Vögel, die ganzjährig in bebautem Gelände leben, lernen besser damit umzugehen. Stare treten auch in großen Trupps auf und haben einen ähnlich rasanten Flug. Oder sind die Seidenschwänze, die Scheiben in ihrem Lebensraum nicht kennen, nur verunglückt, weil die Distanz Baum – Fensterscheibe für ihren schnellen Flug zu gering war?

Jochen Hüttl, Herrenstraße 38, 79539 Lörrach

(Naturschutz am südlichen Oberrhein, Beiheft 1, 2005: 9)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Naturschutz am südlichen Oberrhein

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: BH_1

Autor(en)/Author(s): Hüttl Jochen

Artikel/Article: 37 tote Seidenschwänze an einer Fensterscheibe 9